



Rajvosa: Herr Probst, den Basketballfans, vor allem hier im "Ländle", sind Sie auch als ehemaliger aktiver Basketballprofi bekannt. Wenn Sie an Ihre Zeit als Spieler zurückdenken, was ist am meisten haften geblieben, an was erinnern Sie sich vor allem zurück?

Mario Probst: Es sind sehr viele schöne Erinnerungen. Angefangen hat alles 1989, als mich Ion Nicolau als mein damaliger Sportlehrer zum Basketballsport brachte. 1996 durfte ich als Jugendspieler meine ersten Bundesliga-Spiele machen. Das waren sehr emotionale Momente. Nach dem Abstieg 1997 spielten wir 1998/1999 eine tolle Saison und kämpften um den Wiederaufstieg in die erste Liga. Leider verpassten wir das große Ziel knapp und die BG Ludwigsburg musste danach den Zwangsabstieg in die Regionalliga antreten. Nach Beendigung meines Zivildienstes am OSP Stuttgart wechselte ich nach Tübingen, wo ich neben dem Basketballsport auch studieren konnte. Unvergessen ist die Aufstiegsaison mit Tübingen 2000/2001, wo wir mit 18 Siegen in die Saison starteten und in der völlig überfüllten Umlandhalle ALBA Berlin im Pokalwettbewerb ein Bein stellen konnten. Doch auch die Jahre in Jena, München und Nördlingen sind mit sehr schönen Momenten und noch heute bestehenden Freundschaften verbunden. Insgesamt ein sehr schöner Lebensabschnitt.

Wie kam es zum Engagement als Teammanager bei der EnBW Ludwigsburg?

Alexander Reil und ich lernten uns bereits 1998 kennen. Er war damals mit der AHG Hoffmann Sponsor der BG Ludwigsburg und engagierte sich mehr und mehr im Verein. Über die Jahre hatten wir ab und an Kontakt. Im Frühjahr 2007 rief er mich an und fragte, ob wir uns treffen könnten. Er hatte vor, eine zusätzliche Stelle im Verein zu schaffen und sah mich als einen der möglichen Kandidaten. Ich freute mich sehr und von meiner Seite aus gab es nichts lange zu überlegen. Ich bin sehr dankbar, diese Chance von ihm bekommen zu haben.

Seit einiger Zeit hört und liest man immer mehr Kritik an der Person Mario Probst unter den Fans in Verbindung mit den letzten enttäuschenden Spielzeiten. Fakt ist aber auch, dass kaum einer die genaueren Tätigkeiten bzw. den Job des Teammanagers Probst kennt. Wo liegen die Schwerpunkte ihrer Arbeit im Verein? Wie sieht eine typische Arbeitswoche bis zum Spieltag bei Ihnen aus?

Das Arbeitsfeld ist sehr weitgefächert und entwickelt sich stetig weiter. Es kommen immer wieder neue Felder hinzu. Die Schwerpunkte liegen in der Entwicklung des gesamten sportlichen Bereiches, sowohl in der Spitze, als auch in der Breite. Die Aufgaben betreffen das Bundesliga-Team, die Kooperation mit den Kirchheim Knights, die enge Zusammenarbeit mit der BSG Ludwigsburg, die Jugend-Bundesligen NBBL und JBBL, die Anbindung ans Sportinternat, unsere Schul- und Vereinspartnerschaften, (das gesamte Projekt der Basketball-Akademie) und vieles mehr. In diesen Bereichen geht es jeweils um die Schaffung struktureller und personeller Voraussetzungen und die Einflechtung von Vermarktung, Ticketing und Pressearbeit. Das Projekt Basketball in Ludwigsburg wächst stetig und die Korrespondenz mit allen Beteiligten ist sehr wichtig. Jeden Tag sind viele kleine Dinge zu erledigen, aber auch Besonderheiten wie z.B. der BBA-Kinder-Event mit Cacau vor zwei Wochen gehören dazu. Jeder Tag sieht anders aus und eine typische Arbeitswoche beginnt am Montagmorgen und endet meist Sonntagabends.

Wie groß ist ihr Einfluss als Teammanager direkt auf das Team?

In erster Linie geht es darum die Rahmenbedingungen für einen professionellen Trainings- und

Spielbetrieb zu schaffen. Bei der Spielerauswahl arbeiten Trainerteam und meine Person eng zusammen. Dies gilt auch für die Entwicklungen im sportlichen Bereich während der Saison. Die letzte Entscheidung für die Verpflichtung eines Spielers liegt beim Trainer. Bei allen Maßnahmen haben wir uns an die Budgetvorgaben des Vorstandes zu halten und grundsätzliche Leitlinien des Vereins zu beachten. Bei den jungen deutschen Spielern, haben wir teilweise auch Entscheidungen getroffen, die weit mehr als eine Saison betreffen. Die Schaffung von Perspektiven für unsere jungen Spieler und Talente ist eine Herzensangelegenheit, auf diesem Feld spüre ich eine besondere Verantwortung.

Oft wurde in der Vergangenheit lange gewartet mit wichtigen Entscheidungen oder Konsequenzen wie Nachverpflichtungen, die Entlassungen von Coach Stafford vergangene Saison oder die aktuellste von Kyle Bailey. Wurde ZU lange gewartet? Gibt es Dinge die Sie in den vergangenen Spielzeiten und der laufenden Spielzeit als Manager aus heutiger Sicht anders gemacht hätten?

Jede Entscheidung birgt eine gewisse Unsicherheit und ein Risiko. Hinterher ist man meist schlauer. Sicherlich sammelt man jeden Tag Erfahrungen, die auch dazu führen, Dinge in Zukunft anders anzugehen. Allerdings bin ich davon überzeugt, dass der Verein in den letzten 10 Jahren alle Entscheidungen sehr gut überlegt und mit Weitsicht getroffen hat. Dazu gehört auch der richtige Zeitpunkt von Entscheidungen. Von außen betrachtet mag es nicht immer leicht sein, jede Entscheidung nachzuvollziehen. Der Verein muss hier oft den Spagat zwischen diskreter Behandlung von Interna und Erläuterungen von Hintergründen für die Öffentlichkeit meistern.

Auffällig in dieser Saison ist, dass die EnBW Ludwigsburg größtenteils nicht als "Team" agiert, sondern Einzelaktionen das Ludwigsburger Spiel prägen. Manche glauben dass ein echter "Playmaker" fehlt, andere sind der Ansicht dass Coach Öngören das Team nicht erreicht. Oder ist das Team einfach nicht gut genug zusammengestellt worden. Diesbezüglich hat sich auch Quad Lollis in einem Interview in der High Energy geäußert. Es fielen Zitate wie: "es ist aber schwer, das Ego jedes dieser amerikanischen Spieler zu befriedigen." oder "es ist aber schwer, von so vielen Amerikanern zu erwarten, dass sie ihre Rollen erfüllen, weil jeder glänzen möchte".

Was sind Ihrer ansicht nach die Gründe dass die EnBW Ludwigsburg wiedereinmal sportlich hinter den eigenen Ansprüchen und Zielen hängt und was halten Sie von den genannten Thesen da sie jetzt beide Seiten kennen, als teamnaher Manager aber auch als ehemaliger aktiver Bundesligaspieler?

Zum einen muss man sagen, dass wir beim momentanen Spieleretat ungefähr an Position neun in der BBL stehen. Daher ist das Erreichen der Playoffs in keinem Fall garantiert und für Ludwigsburg als Erfolg zu werten. Durch die traumhafte Saison 2006/2007 hat sich ein relativ großer Erwartungsdruck aufgebaut, der uns sicher in den letzten beiden Spielzeiten etwas zum Verhängnis geworden ist. In der aktuellen Spielzeit erleben wir die typischen Höhen und Tiefen einer komplett neu zusammengestellten Mannschaft. Vermeintlicher Erfolg und Misserfolg liegen sehr nahe beieinander. Mit nur zwei Siegen mehr stünden wir momentan auf Platz 6 oder 7, so reicht es momentan aber nur für Platz 11.

Was die Mannschaft angeht bin ich mir sicher, dass wir mit dem momentanen Kader kein Qualitätsproblem haben. Allerdings triumphiert eine geschlossene Mannschaft auf diesem Niveau immer über die reinen individuellen Fähigkeiten. Man kann viel darüber reden, aber wichtig ist, was man auf dem Feld macht, wenn das Licht an ist. Seine Rolle zu finden und sich mit seinen Fähigkeiten voll und ganz in den Dienst der Mannschaft zu stellen ist in der Regel ein Prozess, doch manchmal passt es einfach nicht. Ich hoffe die jüngsten Erfolgserlebnisse (5 Siege aus 6 Spielen) haben die Jungs wieder ein Stückchen enger zusammengebracht. Es gibt kein besseres Teambuilding als Siege!

Was muss passieren damit die EnBW Ludwigsburg das Saisonziel Playoffs noch erreicht?

Um Platz 8 doch noch zu erreichen, brauchen wir 5 Siege aus den letzten 8 Spielen. Unser Restprogramm hat es in sich, und die Mannschaft muss dazu im ein oder anderen Spiel über sich hinauswachsen. Die Stimmung in der Arena Ludwigsburg in den vergangenen Heimspielen und auch beim Auswärtsspiel in Ulm kann das Team vielleicht beflügeln, aber es wird wirklich verdammt schwer.

Mit dem Umzug in die neue Arena hat sich nicht nur für die Fans einiges geändert. Was hat sich am meisten im Verein der EnBW Ludwigsburg verändert? Wurden durch die Arena neue "Türen" geöffnet?

Wenn man daran denkt wie lange und hart der Vorstand und die Fans für die Arena gekämpft haben, dann ist es umso überwältigender, wie schön unsere neue Spielstätte geworden ist. Für den Verein ist es wie eine neue Dimension. Allerdings sind damit auch die Fixkosten gestiegen und wir müssen große Anstrengungen unternehmen um die Arena Woche für Woche zu füllen und auch unsere Einnahmen entsprechend zu steigern. Die Arena bietet für Sponsoren etliche neue Möglichkeiten und ein großes Maß an Komfort. Doch das ist alles kein Selbstläufer und jedes Spiel ist mit harter Arbeit aller Beteiligten verbunden.

Was sind die nächsten Pläne undprojekte der EnBW Ludwigsburg?

Die Strukturen am Standort Ludwigsburg haben sich in den vergangenen Jahren enorm weiterentwickelt. Neue Arena, neue Geschäftsstelle, das Projekt der Basketball-Akademie, das Sportinternat, und vieles mehr. Unsere tägliche Aufgabe ist es, diese Strukturen mit Leben zu füllen. Es geht darum, möglichst viele Leute mit ins Boot zu holen und für Basketball in und um Ludwigsburg zu begeistern. Nur so werden wir unsere sportlichen und wirtschaftlichen Ziele erreichen.

Für junge deutsche Spieler haben wir einen durchlässigen Ausbildungsweg geschaffen, wie es ihn vergleichsweise nur in Berlin, Bamberg und Frankfurt gibt. Unsere NBBL-Mannschaft ist vergangenes Wochenende unter die TOP 8 in Deutschland eingezogen und es freut uns sehr, dass auch viele der Dunking Dukes diese Entwicklung verfolgen und die Jungs unterstützen. Da die BBL ab 2012 sechs aus zwölf deutsche Spieler pro Mannschaft vorschreibt, muss es unser Ziel sein, einen guten Kern an deutschen Spielern zu bilden, die für die Zukunft des Ludwigsburger Basketballs stehen. Es muss uns gelingen die größtmögliche Kontinuität und Identifikation mit unserem Team und unserem Programm zu schaffen, dann werden auch Erfolge nicht ausbleiben.

Wer Kritik äussert, muss auch Kritik einstecken können! Was können die fleissigen Basketballfans in Ludwigsburg besser machen, woran können sie arbeiten um dazu beizutragen, den Verein weiter voranzubringen?

Ludwigsburg hat ein gewachsenes Umfeld und ich denke, es ist eine große Aufgabe für alle, die Arena Ludwigsburg zu einer gefürchteten Heimspielstätte zu machen, wie es die Rundsporthalle über Jahrzehnte war. Die Mannschaft wünscht sich sicherlich mehr Abende wie gegen Ulm, Göttingen oder Tübingen, wo die Stimmung einen großen Teil zum Sieg beigetragen hat.

Jeder Verein informiert sich über die Lage und Stimmung der Fans. Wie informieren Sie sich?

Selbstverständlich ist es wichtig, die Stimmungslage im Umfeld des Vereins zu kennen. Am liebsten tausche ich mich hierfür mit den Leuten persönlich aus, wie z.B. beim Fan-Treffen oder anderen Gelegenheiten. Vom direkten Dialog können beide Seiten in der Regel am meisten profitieren.

Wir danken Mario Probst und Rajvosa für das ausführliche Interview!

